

Caro Niederer
Good Life Ceramics

7. Oktober 2017 – 26. August 2018

Saaltext

Das aussergewöhnliche Ausstellungsprojekt *Good Life Ceramics* von Caro Niederer im Kunstmuseum St.Gallen entwickelt sich in einem speziellen Setting, dessen Anlage sich im Laufe der Ausstellungsdauer systematisch verändert. Ausstellungsort ist das Untergeschoss des Museums, welches nach dem Auszug des Naturmuseums noch keinen permanenten Umbau erfahren hat, dessen Architektur aber durch zwischenzeitliche Ausstellungseinbauten verändert daherkommt. Die Räumlichkeiten sind somit Schauplatz eines «work-in-progress», das sich in Etappen über das gesamte Untergeschoss des Hauses erstreckt.

In vielerlei Hinsicht ist die Wahl von Caro Niederer (*1963 Zürich) für ein solches Projekt eine Idealbesetzung. In ihrem Werk kann jeder Augenblick eine künstlerische Handlung darstellen. Deshalb führen Momente und Dinge des Alltäglichen einen Dialog mit ihren Gemälden und Skulpturen. Sie holt ihre Werke aus dem privaten Bereich in den öffentlichen Kunstkontext und reflektiert damit das Sammeln von Kunst und die Verflechtung von Kunst und Alltag.

Nachdem die Ausstellung *Good Life Ceramics* mit der Eröffnung des Cafés gestartet ist, geht sie am 22. November 2017 unter dem Titel *Album* in die nächste Phase. Das Untergeschoss des Hauses wird im Laufe der Ausstellung immer wieder erweitert. Titelgebend für die im November erweiterte Ausstellungsphase ist Caro Niederers zur Ausstellung erschienener Katalog «Album».

Café

Den Beginn des Projektes markierte die Eröffnung eines Cafés, das mit Kunstwerken bestückt ist, welche die Künstlerin in der unmittelbaren Umgebung in eine neue Funktion überführt: Vorhänge, deren bedruckte Motive ihren Gemälden entnommen sind, Publikationen, die Teil der Ausstellung werden und in denen man blättern darf, sowie Kunst-Keramikgeschirr, das von den Gästen im Café tatsächlich benutzt wird und der Ausstellung den Titel leiht. Zur Verknüpfung von Kunst und Alltag passt ebenfalls, dass die Kräuter aus dem angrenzenden Stadtpark und der Region wiederum als Tee im Café serviert werden. Die bereits bestehende Kräuterwiese wurde in Zusammenarbeit mit dem Gartenamt zweiwöchentlich gemäht und dadurch wieder sichtbar gemacht.

Im Auditorium ist das Video *Gespräche über die Arbeit* zu sehen: 2004 lud die Künstlerin anlässlich der Ausstellung *Appenzeller Frauenaufzug* im Zeughaus Teufen Freundinnen ein, die bei Kaffee und Tee über Kunst, Architektur, Arbeit – über alles, was die Runde beschäftigte – diskutierten.

Good Life Ceramics will verschiedene Möglichkeiten erforschen, wie ein Ausstellungsraum bespielt werden kann, wo öffentliche und private Aspekte in Einklang gebracht werden. Das ursprüngliche Setting wird mit Werken aus der privaten Sammlung der Künstlerin und des Kunstmuseums erweitert. Die Ausstellung erfährt fortlaufend neue Inszenierungen, die das Gesamtwerk von Caro Niederer immer wieder aus verschiedenen Positionen beleuchten. Jeder Moment ist als Reflexion zu verstehen, um den Ausstellungsraum als hybriden Ort wahrzunehmen, wo privates Erleben mit einer breiten Öffentlichkeit geteilt werden kann. Diese Haltung kann auch in der Publikation *Album* (2017) gelesen werden. Schnappschüsse, die die Künstlerin auf dem Social Media Netzwerk Instagram veröffentlicht, stellen eine Art «Tageslandschaft» dar und übersetzen das Leben der Künstlerin in ein visuelles Tagebuch.

Album

Facebook, Twitter, Pinterest, Instagram... Die Möglichkeiten medialer Bildverbreitung sind heute unbegrenzt. Als Caro Niederer, geboren 1963, im vom Aufbruch geprägten Klima Zürichs der 1980er Jahre sich der Kunst zuwandte, waren diese Medien noch in weiter Ferne.

In «Album» fasst Caro Niederer ihre Instagram-Fotografien, die alltägliche Szenerien zeigen, wie sie typischerweise in den neuen Medien präsent sind, in einem klassischen Buch zusammen. Die Wahl für das altbewährte Medium verweist auf einen klaren konzeptuellen und thematischen Hintergrund im Zusammenhang mit der nach wie vor stetig wachsenden Bedeutung der breiten Publikation von Bildern und Informationen, gerade im Netz.

Die Kurzzeitigkeit des medialen Durchklickens wird ersetzt durch die Parallelität alltäglicher Bilder, die natürlich auch geprägt sind durch das besondere ästhetische Auge der Künstlerin. Selbst das Banale generiert neue, spannende Aspekte, wenn es in eine klassische Form gegossen wird und damit neue Verästelungen sichtbar werden, die wiederum eine andere Form der Rezeption implementieren.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses neuen Ausstellungsteils sind Niederers «Roten Bilder». Es handelt sich hierbei um grossformatige Ölbilder in rot und rotbraun, die sowohl figurative wie abstrakte Elemente beinhalten. Die Bildvorlagen dieser Serie sind alltägliche, ruhige Szenen und Ansichten, ausgewählt aus einem Archiv der Künstlerin, das ihr immer wieder als Ausgangsmaterial dient und von ihr fortwährend erweitert wird. Ein Strauss von Blumen auf einem Tisch. Eindrücke, die beim Wandern oder Spazierengehen entstanden. Ein Sonnenuntergang. Personen am Strand. Menschen in der Freizeit und beim Sport.

Beim Malen dieser Serie ist der Künstlerin Truman Capote's erstes Werk in den Sinn gekommen: Der 1943 erschienene Roman *Summer Crossing*, der von einer unentschlossenen jungen Frau auf der Suche nach dem wahren Leben und einem heissen Sommer in New York erzählt. Auch 2015, als sie die Serie abschloss, war ein sengend heisser Sommer. «Das Rot ist nicht zornig sondern zeigt eine Hitze, die alles übertüncht. Rothkoesk und vibrierend. Ein wenig trotzig. Eine neue Phase», so werden die Roten Bilder von Michelle Nicol beschrieben. In der roten, Hitze vermittelnden Farbe werde der Blick von Capote's Romanfigur auf eine unscharfe, undurchsichtige Welt spürbar.

Caro Niederer schuf in den frühen 90er Jahren kleinformatige gegenständliche Gemälde, die sie in bunten Farben und flächiger Malweise nach Vorlagen von Kunst- und Reisepostkarten ausführte: Dies stellte den Anfang ihrer Souvenir-Bilder dar. 1994 begann sie mit den Interieur-Fotografien aus Häusern,

Büros und Wohnungen von Sammlern, die das Werk der Künstlerin in ihrem alltäglichen, zuweilen auch privaten Raum zeigen. Ab 1997 schuf sie grossformatige Sepia-Gemälde nach eigenen Foto-Vorlagen. Die erdige Farbigekeit dieser Arbeiten verwies auf den Chamois-Ton alter Fotografien und damit auf das Medium der Bild-Vorlagen. Durch die Steigerung der privaten Erinnerungsfotos ins Monumentale entstand eine Spannung zwischen dem unendlich Vertrauten und dem Fremden, zwischen Nähe und Distanz.

«Caro Niederer's Wille, uns ihre alltägliche Welt in immer neuen Formen zu präsentieren macht unsere eigene Umwelt geheimnisvoller und interessanter. Ihre Bildwelten dünken uns seltsam familiär und wie eine Randbemerkung zur modernen Existenz.» (Michelle Nicol)

Der intime Charakter des Ausstellungsprojektes, der dem Besucher einen Einblick in die Lebenswelt der Künstlerin suggeriert und erneut die Grenzen zwischen öffentlich und privat verschwimmen lässt, zeigt sich an einer Auswahl an Werken, die aus dem privaten Fundus der Künstlerin stammen. Caro Niederer präsentiert in *Album* neben ihren eigenen Werken solche aus ihrem privaten und beruflichen Umfeld u.a. Nora Berman (*1990, lebt und arbeitet in Mailand und Basel), Tina Braegger (*1985, lebt und arbeitet in Berlin), Rachel Lumsden (*1968, lebt und arbeitet in St. Gallen), Andreas Rüthi (*1956, lebt und arbeitet in Wales und Frankreich), Helen Sear (*1955, lebt und arbeitet in Wales und Frankreich), Josef Felix Müller (*1955, lebt und arbeitet in St.Gallen), Lucky DeBellevue (*1957, lebt und arbeitet in New York City), Christoph Gallio (*1957, lebt und arbeitet in Baden) und Miroslav Tichy (Nětčice 1926-2011 Kyjov). Neben dem nach wie vor geöffneten Café im Südanex gibt die Künstlerin hiermit, wie der Titel schon vermuten lässt, einen weiteren Einblick in ihr eigenes Bilderalbum.